

Kerschbaumer Paula, Oberpostsekretärswitwe.
 Kolm Louise, Lehrerin.
 Kopp Walter, Kaufmann.
 Krenn Ivo, Hoteldirektor.
 Kulstrunk Berta, Musikprofessorin.
 Küsswetter Anna, Hausfrau.
 Landkreis Laufen, Oberbayern.
 Lechner, Dr.-Ing. Hans, Landesregierung.
 Leitner Heinz, Ingenieur und Baumeister.
 Luin, Dr. Elisabeth, Musikhistorikerin, München.
 Marek Vinzenz, Leiter des Verkaufsbüros der Steyr-Daimler-Puch AG.
 Mayer Adolf, Wirkl. Amtsrat.
 Mittermayer, Dr. Karl, Arzt in Hallein.
 Mösenbacher Walter, Tankwart.
 Müller Otto, Verleger.
 Niedermann, Dr., Erwin, Mittelschullehrer.
 Payer Alexandra, Bibliothekarin.
 Perwein Josef, Kaufmann, Niedernfritz.
 Porstendorfer, Dr. Josef, Rechtsanwalt.
 Prachner Georg, Buchhändler, Wien.
 Probst Hans, Magistratsbeamter.
 Röhrich Kurt, Kaufmann.
 Ruetz Käthe, Lehrerin.
 Schawo Mathilde, med. techn. Assistentin i. P.
 Schlager Max, Mittelschullehrer.
 Schmid Bruno, Magistratsrat.
 Schmutzhart Fritz, Amtssekretär.
 Schwab Heinrich, Lehrer in St. Jakob a. Th.
 Schneider Gustav, Geschäftsinhaber.
 Schulz Gabriele, Arztschwitwe.
 Schulz Josef, Professor, Kunstmaler.
 Spring Ignaz, Berufsschuldirektor, Freilassing, Oberbayern.
 Springer Kurt, Bankbeamter.
 Strauß Felix, Davittown, NY, USA.
 Technische Hochschule Wien, Lehrkanzel für technische Geologie.
 Thomann Therese, Lehrerin.
 Vogelreiter Walter, Kaufmann.

2. Totentafel

Böhm August, Generalmajor a. D. Geboren in Lambach am 23. Mai 1874, wurde B. Offizier und machte im 55. Infanterieregiment den ersten Weltkrieg mit. 1919/1920 Volkswehrkommandant in Salzburg und 1920/1923 Kommandant des Alpenjägerbataillons Nr. 3 und Salzburger Garnisonskommandant, trat er 1923 in den Ruhestand und war fortan eifrig im Rainerbund tätig, dessen Museum er zeitweise verwaltete und namentlich ab 1950 neu aufstellte. 1929/1938 war er auch Vizepräsident des Landesvereins vom „Schwarzen Kreuz“ und im zweiten Weltkrieg Kreisführer des Reichskriegerbundes. Zusammen mit seiner Gattin Elsa geb. Lergetporer verw. Landauer und seinem frühverstorbenen Stiefsohn Dr. Robert Landauer (siehe Mitt. 81,

S. 205) gehörte er in früheren Jahren zu den regelmäßigsten Teilnehmern an allen Veranstaltungen unserer Gesellschaft (Mitglied seit 1938).

Dietz Josef, Fabrikant. Zu Linz an der Donau am 10. Jänner 1876 geboren, wandte D. sich dem Kaufmannsberuf zu und machte sich 1912 in Salzburg, zuerst als Handels- und Reklamefachmann selbständig. 1918 erwarb er die vormals Endmoser'sche Holzschleiferei, die er ab 1935 als Alleinbesitzer zu einer großen Pappenfabrik ausgestaltete. Gestorben am 14. März 1952 (Mitglied seit 1921).

Eßl Matthias, Regierungsrat, Monsignore, Stadtpfarrer. Als Bauernsohn in Kuchl am 19. Juli 1884 geboren, wurde er 1907 Priester und, nachdem er verschiedene Kooperatorenposten versehen hatte, Bürgerschulkatechet in Bischofshofen (1919) und Salzburg (1921). Von 1924 bis zum 1. Juli 1951 wirkte er als Pfarrer von Müllegg (Landeskrankenhaus). Wegen Erreichung der Altersgrenze pensioniert, ließ er sich wieder in seinem Geburtsort nieder und gedachte, schon von jeher historisch interessiert, seine Muße der Verfassung einer Geschichte des St. Johann-Spitals zu widmen. Der unerwartet rasche Tod, der ihn am 25. Februar 1952 ereilte, als er zur Aushilfe in Kitzbühel sich aufhielt, machte diesen Plänen ein Ende (Mitglied seit 1929).

Hildmann Richard, Dipl.-Ing., Hofrat, Vizebürgermeister, wurde am 6. Februar 1882 in Frankfurt am Main als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. 1901 kam er mit seinem Vater Peter Hildmann, der als Straßenbahndirektor dorthin berufen wurde, nach Graz und studierte dort an der Technischen Hochschule. Schon in jungen Jahren (1908) ließ er sich in Salzburg nieder, wo er als Ingenieur bei der Salzburger Landesregierung eine Anstellung fand. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er im Juli 1919 in den Salzburger Gemeinderat entsandt und schon 14 Tage später zum Vizebürgermeister gewählt. Diese Funktion übte er zunächst bis 1930 aus und hatte dann bis 1934 das Referat Maschinenbau im Landesbauamt inne. Im letzteren Jahr wurde er zum Bürgermeister der Stadt Salzburg bestellt. Zugleich wurde er Regierungskommissär für die Gemeinde Bad Gastein. Nach einer unfreiwilligen Unterbrechung während der Kriegsjahre konnte er ab 1945 seine reichen Erfahrungen und vielseitigen Kenntnisse als Kommunalpolitiker wieder in den Dienst der Stadt Salzburg stellen, bis ihn am 4. Oktober 1952 der Tod plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben abberief. Die Gesellschaft hat Hofrat Hildmann besonders dafür ein dankbares Gedächtnis zu bewahren, daß er sich stets als eifervoller Hüter des historischen Bildes Altsalzburgs bewährte (Mitglied seit 1920).

Maisler Karl, Pfarrer zu Nikolsdorf (Osttirol). Am 10. August 1886 zu Schwaz geboren, studierte er in Brixen Theologie und wurde 1910 zum Priester geweiht. Nach dem ersten Weltkrieg, den er freiwillig als einfacher Soldat mitgemacht hatte, kam er nach

Osttirol, das ihm zur zweiten Heimat wurde, zunächst nach St. Veit in Defreggen, 1921 nach Matrei, 1924 nach Amras und schließlich 1935 nach Nikolsdorf, wo er am 15. Dezember 1951 allzu früh dahinging. Auf vielen Gebieten, Alpinistik, Musik, Kunst, Heimatgeschichte, Volkskunde, interessiert und tätig, gründete er 1924 die „Osttiroler Heimatblätter“, die, trotz der einem solchen nur ein beschränktes Gebiet ansprechenden Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten, noch heute (als Beilage des „Osttiroler Boten“) bestehen. Er war auch in den ersten Jahren deren vorzüglichster Mitarbeiter, bevor Umstände und angegriffene Gesundheit seine Schaffenskraft lähmten. Seine zahlreichen geschichtlichen und topographischen Beiträge sind auch für Salzburg von hohem Wert, da sie sich vielfach mit Gegenden beschäftigen, die in alter Zeit zum Erzstift gehört haben, lagen dort ja auch die Mehrzahl seiner Osttiroler Posten, nämlich St. Veit, (Windisch-)Matrei und Nikolsdorf (Lengberg). Öfter benutzte er zu seinen Forschungen auch Material des Salzburger Landesarchivs. Von seinen größeren Aufsätzen sind hervorzuheben: Amras, Geschichte eines alten Pfliegerichts und einer alten Pfarre (OH 1925/26); Osttirol unter französisch-illyrischer Herrschaft (OH 1926); Das k. k. salzburgische Pflieger- und Landgericht Lengberg (OH 1927/29). (Mitglied seit 1926.)

O p f e r k u c h Franz X., Kommerzialrat. Ein geborener Oststeirer (Paldau, 14. Oktober 1864), kam er 1894 nach Salzburg, zunächst als Detailgeschäftsführer der Textilfirma Schattenfro und Narnleitner. 1906 heiratete er hier die Wagnermeisterstochter Maria Moltner und machte sich 1908 durch Erwerb der Firma Karl Krenner im Schatzdurchhaus selbständig, damit die Grundlage zu dem seinen Namen tragenden blühenden Geschäft (seit 1917 Universitätsplatz 9) legend. Seit 1941 im Ruhestand, starb er am 11. Oktober 1952 (Mitglied seit 1929).

P ü h r i n g e r Josef, Kaufmann. Geboren am 14. August 1871 in Wels, machte er seine Lehrjahre in seiner Heimatstadt und in Linz durch. 1902 heiratete er Franziska v. Tepser aus Wels und übernahm als Geschäftsführer die Hutniederlage der Firma Kurzthaler in Salzburg, die er dann käuflich erwarb und bis zu seinem Ableben am 22. März 1952 als selbständiges Decken-, Linoleum- und Modistengeschäft führte. Unserer Gesellschaft war er seit 1926 als treues und eifriges Mitglied verbunden und unterstützte sie seit 1949 als Rechnungsprüfer.

S c h m i d, Dr. Anton, Domscholastikus. Geboren Hütttau am 24. Oktober 1873, 1898 Priester, 1903 Präses am Borromäum, 1907—1925 Spiritual dortselbst, 1912 Dr. theol. sub auspiciis imperatoris, 1919 Ordinarius für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät, 1922/23 Dekan, 1925 Domkapitular, 1925 bis 1935 Direktor des Priesterseminars, 1938 Domkustos, 1949 Domscholastikus. Gestorben 14. Jänner 1952 (Mitglied seit 1923).

T h a l h a m m e r Franz, Kommerzialrat, wurde am 16. Mai 1875 zu

Horn in Niederösterreich geboren, besuchte die Handelsschule in Krems und lernte in Retz die Handlung. 1900 kam er als Kommiss zur Textilfirma Wegscheider und Biebl nach Salzburg, wo er 1908 Elsa Kraft heiratete und 1910, zunächst zusammen mit Josef Zehetner, selbst das genannte Geschäft kaufte, das unter ihm einen außergewöhnlichen Aufschwung nahm (Mitglied seit 1923).

Wolf, Dr. Berta. Entstammte der seit etwa 1850 in Salzburg ansässigen Beamten- und Kaufmannsfamilie Schweinbach und wurde hier am 12. Juli 1897 als Tochter des Landeskonzipisten, späteren Hofrats Rudolf Schweinbach geboren. Sie besuchte das hiesige Mädchenlyzeum, maturierte am Wiedener Gymnasium in Wien und studierte darauf Anglistik und Germanistik in Innsbruck, wo sie 1922 promovierte. Am 23. Mai 1923 heiratete sie den Landesarchivreferenten in Bregenz Dr. Wilhelm Wolf, später Ministerialrat im Unterrichtsministerium und Außenminister im Kabinett Seyß-Inquart, der am 25. August 1939 tödlich verunglückte. In ihre Heimatstadt zurückgekehrt, lebte sie der Pflege ihrer alten Eltern und ihren vielseitigen kulturellen Interessen. Unserer Gesellschaft war sie seit 1949 eine treue und allseits geschätzte Anhängerin. Ganz unerwartet erlag sie am 28. Dezember 1952 den Folgen eines an sich harmlosen Unfalles (Sturzes).

3. Vorträge

- 8. November 1951: Karl Schößleitner: Dichtung und Schrifttum in Verbindung mit Salzburg in den letzten hundert Jahren.
- 22. November: P. Max Burger: Johann Franz Graf Preysing, Bischof von Chiemsee († 1687). Zugleich Jahresvollversammlung.
- 10. Dezember: Dr. Friederike Prodingner: Die Perchten in Salzburg. Mit Lichtbildern und Filmstreifen.
- 10. Jänner 1952: Doz. DDr. P. Friedrich Hermann: Die Gründung der Salzburger Universität. Zugleich Eröffnung des neuen Vortragssaales „Aula minor“ der Studienbibliothek.
- 24. Jänner: Dr. Franz K. Weber: Die medizinischen und pharmazeutischen Schriften der Studienbibliothek. Dr. Herbert Klein: Eine Kavaliersreise des 18. Jahrhunderts (Johann Ernst Adeodatus Dückher).
- 19. Februar: Oberlehrer Franz Fischer: Die Salzburger Floristik im Spiegel ihrer Literatur.
- 6. März: Prof. Dr. Rudolf Kriss: Volkstümliche Kultstätten in Irland. Mit Lichtbildern.
- 27. März: Dr. Heinrich Decker: Unbekannte Hauptwerke der Malerei und Plastik Salzburgs in Friaul und Bayern.